



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressekonferenz**

Freitag, 26. April 2019

**Landesrat Christian Bernhard** (Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Landessanitätsdirektor Wolfgang Grabher**

**Kristin Ganahl** (Wissenschaft und Datenmanagement beim aks)

Titelbild: ©Dan Race - stock.adobe.com

**Impfen: Mit gutem Gefühl eine Entscheidung treffen**

# **Impfen: Mit gutem Gefühl eine Entscheidung treffen**

## **Projekt „Stärkung der Gesundheitskompetenz“ in Bezug auf Kinderimpfungen vorgestellt**

Die Europäische Impfwoche (EIW) findet vom 24.-30. April 2019 unter dem Motto "Vorbeugen. Schützen. Impfen." statt. Sie wird jährlich vom Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgerufen, um das Bewusstsein für die Bedeutung von Impfungen für die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen zu stärken. „Impfungen verhindern Krankheiten oder reduzieren die Ausbreitungsgeschwindigkeit von Krankheiten und darum fallen Epidemien erheblich schwächer aus“, informiert Gesundheitslandesrat Christian Bernhard. Der Österreichische Impfplan wird jährlich in enger Zusammenarbeit mit dem nationalen Impfgremium, auch mit Kinderärztinnen und Kinderärzten, überarbeitet. „Diese Empfehlungen entsprechen dem Stand der Wissenschaft und sollten konsequent befolgt werden“, betont Bernhard. Ein neues Projekt zur Stärkung der Gesundheitskompetenz soll gute Impfinformationen zur besseren Entscheidung bieten.

In Vorarlberg entwickelt die aks gesundheit gemeinsam mit Eltern und namhaften Universitäten gut verständliche, unabhängige und qualitätsgesicherte Impfscheidungshilfen – Landesrat Bernhard: „Es ist wichtig, dass auf die Ängste und Sorgen der Menschen in Bezug auf Impfungen eingegangen wird. Ich setze dabei auf fundierte, gute Aufklärung. Genau hier setzt das Projekt an.“

Es ist nicht immer einfach, sich für oder gegen eine Impfung zu entscheiden, besonders dann, wenn es um unsere Kleinsten geht. Viele Eltern vertrauen bei den vier Kleinkinderimpfungen einfach auf den nationalen Impfplan. Andere wollen sich lieber ganz genau informieren. Dann wird es schnell schwierig und emotional: Denn oft widersprechen sich die Informationen zum Thema Impfen. Kein Wunder also, dass Eltern, die mehr wissen wollen, eher verunsichert sind, so die Studienlage.

Impfungen zählen zu den wichtigsten Errungenschaften der modernen Medizin und Impfen kann Leben retten. „Ich bin sehr froh, dass wir in Österreich so ein gutes und fundiertes Impfwesen haben und dass viele Impfungen zum Wohle unserer Kinder und der gesamten Bevölkerung auch kostenfrei angeboten werden“, betont Landesrat Bernhard.

## **Projekt „Stärkung der Gesundheitskompetenz“ in Bezug auf Kinderimpfungen**

Zahlreiche wissenschaftliche Studien bestätigen die Wirksamkeit von Schutzimpfungen. Dennoch sind wir zunehmend mit einer steigenden Impfmüdigkeit gepaart mit einer wachsenden Impfskepsis in der Bevölkerung konfrontiert. Grund dafür ist einerseits die Tatsache, dass viele Infektionskrankheiten, die durch Impfung vermeidbar sind, in Österreich gar nicht bis kaum mehr auftreten und daher auch nicht als bedrohlich wahrgenommen werden. Andererseits werden im Internet falsche Hinweise auf Impfnebenwirkungen verbreitet und dadurch Ängste geschürt.

Dabei werden wissenschaftliche Studien ignoriert und alle Bemühungen gerne dem Diktat der Pharmaindustrie zugeschrieben.

### **Ziel: Gute Impfinformationen, einfach erkennen und gut verstehen**

Um verunsicherten Eltern die Impfentscheidung für ihre Babys zu erleichtern, werden in den kommenden zwei Jahren gemeinsam mit Müttern, Vätern und renommierten Universitäten interessensunabhängige Entscheidungshilfen entwickelt, die hochwertig sind. Das heißt inhaltlich den besten aktuellen wissenschaftlichen Grundlagen entsprechen und nach den Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich aufbereitet werden. „Das wissenschaftliche Interesse am Projekt ist groß, da es den vielversprechenden Ansatz verfolgt, Eltern in ihrer individuellen Entscheidung ernst zu nehmen und zu unterstützen. Dafür entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Infomaterialien, die ihren Bedürfnissen entsprechen“, so Kristin Ganahl, wissenschaftliche Leiterin des aks, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Marlene Brettenhofer das Konzept entwickelt hat.

### **Eltern wollen das Beste für ihre Kinder**

Eltern sind in der Projektstruktur als Projektteam gleichwertig wie die Wissenschaftler von Anfang an verankert und entscheiden alle wesentlichen Punkte mit. Denn Kommunikation mit dem Zeigefinger funktioniert nicht. Wissenschaftler erheben außerdem die Bedürfnisse der Vorarlberger Mütter und Väter in Bezug auf Impfungen. Sie wollen wissen, welche Inhalte diese brauchen, welche Medien sie bevorzugen und was sie gut verstehen. Sind die Entscheidungshilfen zu den vier Kleinkinderimpfungen fertig, testen Eltern diese nochmals, um sicher zu gehen, dass die erstellten Infomaterialien, wie Infografiken, Videos oder Folder tatsächlich gut ankommen.

### **Einzigartiges Modellprojekt**

Mit diesem vom Gesundheitsförderungsfonds Vorarlberg finanzierten Projekt ist das Land Vorarlberg gemeinsam mit dem aks einmal mehr Wegbereiter für neue innovative Wege und bietet eine verantwortungsvolle Antwort zur polarisierenden Impfdiskussion.

Auch die zurzeit stattfindende europäische Impfwoche setzt heuer den Schwerpunkt auf „all jene, die sich um evidenzbasierte Informationen über Impfungen bemühen und sie weitergeben.“ Ziel ist es, die wertvollen Erfahrungen dieses Projekts in zwei Jahren auf weitere Impfinformationen auszuweiten. Eine Notwendigkeit, die Landessanitätsdirektor Wolfgang Grabher mit aktuellen Zahlen unterstreicht: „Generell wird das Impfprogramm in Vorarlberg gut angenommen. Die Durchimpfungsraten sind immer noch recht gut, wobei sich zeigt, dass Zweit- und Wiederholungsimpfungen deutlich schlechter angenommen werden. Um Masernkleinepidemien, wie wir sie derzeit in ganz Österreich haben, zu verhindern, müssten über 95 Prozent aller Menschen gegen Masern geimpft sein. Davon sind wir weit entfernt.“

Österreichweit liegt die Durchimpfungsrate bei der 1. Teilimpfung bei 95 Prozent (das entspricht der Zielvorgabe), bei der 2. Teilimpfung aber nur noch bei 81 Prozent.

„Das heißt wir können vermuten, dass wir in einer Gesellschaft leben, die die Gefahren der Erkrankungen schwerer einschätzen kann als früher, da es sie kaum noch gibt“, sagt der Landessanitätsdirektor.

Wir erleben europaweit und auch in Vorarlberg ein Ansteigen von Erkrankungen, die nahezu eliminiert waren (Masern Keuchhusten, Diphtherie). Allein bei den Masernfällen haben wir bis heute die Gesamterkrankungszahlen 2018 fast erreicht. „Das Projekt dient, dazu den Eltern durch das Anbieten von wertfreien, wissenschaftlich abgesicherten Informationen zu Kinderimpfungen eine Entscheidungshilfe bezüglich Impfungen zu geben“, sagt Kristin Ganahl.

### Impfungen für Kleinkinder

Übersicht Kleinkinderimpfungen (0-2 Jahre)

	Impfung gegen ...	Impfstoff	Alter des Kindes
<b>Kleinkinderimpfungen</b>	<u>Rotavirus</u>	<u>Rotarix®</u> <u>(RotaTeq®)</u>	1. Teilimpfung: 7. LW 2. Teilimpfung: 3. LM 3. Teilimpfung: 4.-5. LM
	<u>Diphtherie (DIP), Tetanus (TET), Pertussis (PEA), Poliomyelitis (IPV), Haemophilus infl. B (HiB), Hepatitis B (HBV)</u>	<u>Hexyon®</u> <u>(Infanrix hexa®)</u>	1. Teilimpfung: 3. LM 2. Teilimpfung: 4.-5. LM <u>Boosterimpfung: 12. LM</u>
	<u>Pneumokokken</u>	<u>Synflorix®</u>	1. Teilimpfung: 3. LM 2. Teilimpfung: 4.-5. LM <u>Boosterimpfung: 12. LM</u>
	<u>Mumps, Masern, Röteln (MMR)</u>	<u>MMRvaxPro®</u>	1. Teilimpfung: 10.-11. LM 2. Teilimpfung: 3 Monate danach

Abkürzungen: LJ = Lebensjahr, LM = Lebensmonat, LW = Lebenswoche

Quelle: Österreichischer Impfplan 2019, BMASGK

### Durchimpfungsraten MMR österreichweit (Kinder 2-5 Jahre), Stand 2017

Das Ziel einer 95 %-Durchimpfungsrate mit zwei Impfdosen wird noch nicht erreicht. Für die Altersgruppe der 2-5-Jährigen gibt es eine positive Entwicklung. Hier hat sich die Durchimpfungsrate für die erste Impfdosis im Laufe der Jahre erhöht, sodass zumindest für die erste Impfung das Ziel einer 95 %-Durchimpfungsrate erreicht wird. Bei der zweiten Impfung,

liegt die Durchimpfungsrate jedoch konstant bei ungefähr 81 %. Konkret heißt das, dass 48.000 Kinder in dieser Altersgruppe eine zweite Impfung erhalten sollten.

Quelle: Kurzbericht Masern, BMASGK

## Fakten zum Projekt

### Projektziel

Unabhängige, leicht verständliche Impfscheidungshilfen zu den Kleinkinderimpfungen, die den Informationsbedürfnissen der Vorarlberger Eltern entsprechen.

Zweck der Impfscheidungshilfen ist es, eine selbstbestimmte Impfscheidung zu fördern, ohne dabei in Richtung Pro oder Contra Impfung zu drängen.

### Projekttablauf



### Projektteam aks gesundheit GmbH

Projektleitung: Andrea Niemann

Wissenschaftliche Leitung: Kristin Ganahl

Ärztliche Leitung: Harald Geiger

Konzept: Kristin Ganahl, Marlene Brettenhofer

Die Entwicklung der Handlungsempfehlungen (Punkt 6 Projekttablauf): aks gesundheit

### Projektpartner

- Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie, Donau - Universität Krems für „Informationsbedürfnisse der Eltern erfassen“ und „Entscheidungshilfen testen“
- medizinentransparent.at, Cochrane Österreich, Donau Universität Krems für die Onlinebefragung
- Institut für Evidenz in der Medizin (für Cochrane Deutschland Stiftung) am Universitätsklinikum Freiburg für die wissenschaftliche Grundlagenaufbereitung
- queraum, Kultur- und Sozialforschung für die begleitende Evaluation

**Finanzierung:** 100% Förderung durch den Gesundheitsförderungsfonds Vorarlberg

**Nächster Schritt Juni 2019:** Wir suchen die 10 meistgestellten Impffragen der Vorarlberger/innen  
= Online Befragung der Vorarlberger Bevölkerung.

Rückfragen zum Projekt

Stephan Schirmer, aks gesundheit GmbH

Geschäftsbereichsleitung Gesundheitsbildung

T : +43 5574 / 202 - 1041

[stephan.schirmer@aks.or.at](mailto:stephan.schirmer@aks.or.at)

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)

[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar